

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt.—Siehende
Anzeigen nach Uebereinkunft.—Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 141

Dienstag, 4. Dezember 1900

36. Jahrgang.

Kundschau.

D.A. Rotzweil, 27. Nov. Für das ganze Land, soweit es auf baldige Erledigung der Steuerreform abhebt, sind die Äußerungen von hohem Interesse, die der Schw. Volksfrd. aus einer Schömberger Versammlung des bisherigen demokr. Abg. Bürl berichtet. Darnach hat dieser erklärt: „Wir drohen damit, die Steuerreform wiederholt fallen zu lassen. Wir lassen es wieder auf eine Kraftprobe ankommen, die allerdings das letzte Mal zum Nachteil des Volkes und der Volkspartei ausgefallen ist.“ — Wir sagen: Das Volk will keine „Kraftproben“ sondern möglichst bald seine Steuerreform. Wenn übrigens der Kandidat Bürl selbst zugiebt, daß die letzte Kraftprobe zum Nachteil des Volkes und der Volkspartei ausgefallen ist, so hat er damit selbst das Urteil über seine Partei gesprochen. Die Wähler werden für den Strafvollzug besorgt sein. Da Bürl außerdem auch noch für eine „möglichst hohe“ Progression eintritt, so hat man auch ihn an Payers Rede vom Dreikönigsfest von 1898 zu erinnern, die diese Forderung energisch bekämpfte. (Schw. M.)

Für Württemberg ist nun ebenfalls die Gründung eines Trinkerasyls in Aussicht genommen. Man beabsichtigt, daselbe mit der bestehenden Arbeiterkolonie Gelach im Oberamt Hall in Verbindung zu bringen.

Berlin, 30. Nov. Dr. Leyds hat gestern die Nachricht hierher gelangen lassen, daß Präsident Krüger nach den letzten Reisedispositionen am Dienstag den 4. Dezember in Berlin eintreffen wolle. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Krüger alle Kundgebungen bei seinem Empfange ablehnt. Es schweben hierüber noch Verhandlungen mit der Regierung.

Paris, 30. Nov. Der bisherige deutsche Botschafter Fürst Münster erklärte in einem Gespräch mit einem Mitarbeiter des „Figaro“, daß er nur seines hohen Alters wegen aus seinem Amte scheide. Nach der Weltausstellung, während welcher zwischen Deutschland und Frankreich ein ausgezeichnetes Einvernehmen herrschte, habe er das volle Werk der Veruhigung, welchem er sich gewidmet, als beendet angesehen und den Augenblick für gekommen erachtet, um dem Kaiser zu sagen: „Nunc dimittis servum tuum, domine.“ (Jetzt entlaß deinen Diener, Herr). Fürst Münster fügte hinzu, daß er sein Amt in 2 Monaten seinem

Nachfolger übergeben und die übrige Zeit des Winters an der Riviera verbringen werde.

Brüssel, 30. Nov. Man ist in Transvaal-Kreisen von dem Erfolge des Pariser Aufenthaltes des Präsidenten Krüger sehr befriedigt und überzeugt, daß er nicht nach Berlin reisen würde ohne die Zustimmung erhalten zu haben, daß sein Besuch genehm ist. Präsident Krüger denkt in Berlin einige Tage zu bleiben. In gewissen Kreisen glaubt man, daß selbst England jetzt einer freundschaftlichen Vermittlung des deutschen Kaisers nicht mehr prinzipiell abgeneigt sein werde.

London, 30. Nov. „Daily Telegraph“ meldet unter'm 29. d. M., daß Lord Kitchener gestern den Oberbefehl in Südafrika übernommen hat.

London, 29. Nov. Die hiesigen Blätter fordern die Erklärung des Standrechts für die ganze Kapkolonie, desgleichen die Suspension der Verfassung. Die Buren haben wieder 15 000 Mann im Felde. (M. N. N.)

London, 29. Nov. Den Abendblättern wird aus Peking vom 28. ds. gemeldet: Dem Vernehmen nach zog der russische Gesandte v. Giers seine Zustimmung zu dem Entwurf der an China zu stellenden Forderungen zurück und weigert sich, die Präliminarien zu unterzeichnen, wenn die Bestimmungen wegen Bestrafung der Schuldigen und Entschädigung nicht abgeändert werden. Die Verzögerung übt auf die Chinesen eine schlechte Wirkung aus.

London, 30. Nov. (Amtlich.) Lord Roberts wird als Oberbefehlshaber in Südafrika durch Lord Kitchener ersetzt, der zum Generalleutnant befördert wird mit dem Titel Local-General.

Die Meldung, daß zwischen den Mächten bereits Verhandlungen schwebten über eine Vermittlung zwischen England und den südafrikanischen Freistaaten ist irrtümlich; die Diplomatie ist gegenwärtig ganz von der ostasiatischen Frage in Anspruch genommen. Eine Vermittlung würde von einer Macht nur übernommen werden können, wenn beide kriegführende Teile darum nachsuchten. Erst wenn England zu erkennen gegeben hätte, daß es nicht eine völlige Niederwerfung des Burenvolks, sondern eine Verständigung suchte, könnte eine Macht sich der Buren annehmen, aber nach der Lage der Dinge scheint diese Möglichkeit völlig ausgeschlossen zu sein.

Lokales.

Wildbad, 3. Dez. Am Samstag Abend sprach Herr Vincenz Weiß aus Ottenhausen in der Wählerversammlung der Deutschen Partei im Gasth. zum „Lohsen“. In schlichten, einfachen Worten besprach er sein Programm, machte keine großen Versprechungen, sondern sagte, er huldige dem Grundsatz, „wenig versprechen und mehr halten“. Ganz entschieden verwahrte er sich gegen die Behauptung seiner Gegner, er sei Agrarier. Er sei ebenso vertraut mit den Notständen der Klein- und Gewerbetreibenden wie mit denen der Kleinbauern und die Interessen dieser beiden seien ihm gleich am Herzen gelegen. Herr Dr. Teufel hob besonders den nationalen Standpunkt der deutschen Partei hervor, die auch als gute Württemberger treu und freudig zu Kaiser und Reich halten. Herr Sanitätsrat Haumann nahm die deutsche Partei gegen gegnerische Angriffe betreffs des Wahlbündnisses in Schutz und führte aus, daß ein Wahlbündnis der Deutschen Partei mit den Konservativen jedenfalls nicht so unnatürlich sei wie Wahlkartelle der Demokratie mit dem Zentrum.

(Eingesandt). „Viele Köche versalzen den Brei“. Von der Wahrheit dieses Sprichworts haben die Macher des anonymen „Eingesandt“ einen glänzenden Beweis geliefert, denn ihre Argumente sind ein einziger Widerspruch, gerade wie die Erklärung des Abg. Haumann in Calmbach mit seinem „Selbst aber wenn...“ diesmal ist es des Eingesandten „bedrücktes Anliegen“, auf die Mache in No. 140, Beilage zum Wildbader Anzeiger, prompt zu antworten und nicht erst in 8 Tagen. Er „erfrecht“ sich also kurz und einfach nochmals seine Behauptung aufzustellen: „Wer sein altes Recht nicht gefährdet wissen will, wähle Vincenz Weiß!“ Er macht sich ferner eine Ehre daraus, von denen „Heuchler“ genannt zu werden, die um Abschaffung der Bürgermühen vorstellig geworden sind und sich jetzt als Hüter derselben aufspielen — NB. Nett ist es von den Schreibern des Artikels, dem man wieder den Vorzug der Länge wenigstens nicht absprechen kann, nicht, es selbst als eine „Dummheit“ zu bezeichnen daß ihr Genosse die Bürgermühen auf die Tagesordnung setzte. Wie hätten sie sich gefreut, wenn die deutsche Partei diese „Dummheit“ gemacht hätte!

Unterhaltendes. Der weiße Hirsch.

Eine Erzählung von Adelheid von Rothenburg.
(Fortf.) geb. v. Baskrow.

„Und du glaubst wirklich, auf diese Weise die Schulden, welche du um meinetwillen gemacht hast, bezahlen zu können? Rüdiger, das erleichterte mir den Abschied!“

„Ich hoffe es, und auch daß die Geige mehr wie einmal für uns alle sorgt. Mein Vater sagte mir stets: „Treibe alles gründlich.“ Darin liegt die Erklärung, warum ich nicht ganz Dilettant geblieben bin, und dann — wer so viel Waldmusik gehört hat, wie ich, muß sie auch wiedergeben können.“

Die Zeit verging unter mannigfachen Vorbereitungen. Rüdiger, als er um Mittag zu essen, nach der Oberförsterei zurückkehrte, fand, daß die Schwüle zugenommen hatte, auch thürmten sich bereits stahlblaue Wolkenmassen über dem Dachsberg und schufen unter den Bäumen eine beängstigende Dämmerung. „Nur diese Nacht kein Gewitter“, dachte er, „sonst muß der arme Robert durchnäßt in das Koupee steigen.“ Die Station, bis zu welcher dieser zu gehen hatte, lag nicht allzufern, auch befand sich kurz vor dem Ausgang des Waldes eine verschlossene Köhlerhütte, in welcher der Flüchtling seine Kleider wechseln konnte. Die Maskerade hielt Rüdiger für nötig, weil die Erscheinung eines fremden Mannes bedeutend mehr Aufsehen erregt als die einer einfachen Landfrau, denn obwohl

sie bei Nacht zu wandern gedachten, konnten sie zumal während des Ueberfahrens der Chaussee Menschen begegnen, besonders Frachtfuhrleuten, die in der Gegend bekannt waren. In der Mühle hatte Robert sich mit Erfolg verborgen gehalten und von dem Müller das Versprechen bekommen, ihn nötigendensfalls für seinen Gesellen ausgeben.

Die Zeit verging in banger Erwartung. Mit stiller Nüchternheit sah Rüdiger, wie seine Eltern ihm auswichen. „Eine Nacht Geduld!“ murmelte er, „nur so lange noch bis wieder die Sonne in neuer Pracht über dem Walde steht, bin ich Euer unwürdiger Sohn.“ Nun riefen schon die Grillen im Grase, und ein fernes Abendläuten kam von der Kapelle, Diana lag lang ausgestreckt im Grase, um sich am Thau zu kühlen, der Raubvogel, welcher im Laufe des Nachmittags die kleinen Sänger geängstet, schwebte langsam heimwärts, und die vier oder fünf Haidschnuden, braunwollige Schafe, welche die Frau Oberförsterin austreiben ließ, — sie liebte es an laugen Winterabenden für Arme zu stricken — kamen blöckend von der Hütung und blieben um den Brunnen versammelt, der ihnen Labung spenden sollte.

Eine rote Blut brannte im Westen, scharf hob sich der purpurne Himmel gegen die schwärzliche Wolkenwand ab, die drohend angewachsen war, und zuweilen ein leises Grollen hören ließ. „Rüstet auch zum Kampf, ihr Wetter!“ dachte Rüdiger, „aber laßt mich, bevor ihr ausbrecht, mein Werk vollenden. Ich habe das Höchste daran gesetzt, was ein Mann zu bieten vermag, meine Ehre.“ Wenn er es recht überlegte, der Plan konnte nicht scheitern! Wie still ruhten die Wälder hüben und drüben, welch ein harmloses Unternehmen war es, eine Stunde oder zwei sie zu durchwandern, und doch — woher der Druck auf seinem Herzen? Ward er allein durch die gewitterschwüle Luft veranlaßt? Aber wenn man so jung und so stark ist, wie er, wird man von Temperatureinflüssen noch nicht belästigt.

Er stand eine Weile an dem geöffneten Fenster seiner Kammer, das nach Westen hinausging, und blickte in das leuchtende Abendrot, durch welches silberne Bänder sich zogen, — wie Uferländer, — an denen der Kahn landen mag, der eine abgeschiedene Seele in das sonnige Sommerland der Erlösten bringt?

(Fortsetzung folgt.)

Nützliche Weihnachtsgeschenke

bereiten stets Freude, deshalb versäume niemand, 1 Carton à 3 Stück (M. 1.50) der in allen Familien so sehr beliebten Pat. Myrrholin-Seife zu kaufen; dieselbe ist ein Product ersten Ranges und unübertroffen an Feinheit und vorzüglichen Eigenschaften zur Haut- und Schönheitspflege. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich; nach Orten ohne Niederlage versendet die Myrrholin-Gesellschaft m. b. H. in Frankfurt a. M. 2 Cartons franco gegen Nachnahme von M. 3.—

Zur Steuer der Wahrheit!

(Gingef.) Es ist ja bloß sehr bedauerlich, daß die Bürgernutzungsfrage für die bevorstehende Abgeordnetenwahl in den Kampf geworfen wurde. Wir Wildbader insgesamt haben ja hinlänglich Beweis dafür, daß die bürgerlichen Collegien, und an deren Spitze unser Stadtvorstand schon vor Auftauchen des Brachhold'schen Lichtes mit aller Energie für Erhaltung der Bürgernutzung eingetreten sind, so namentlich auch bei einem abweichenden Antrag eines hiesigen Mitgliebes der Volkspartei. Es bedarf absolut nicht der geradezu lächerlich wirkenden Bürgerschaftsleistung eines aufgeregten Menschen, um dieses Recht, soweit die bürgerlichen Collegien Hüter desselben sein können, zu erhalten. (Was soll denn überhaupt die Bürgerschaft des Herrn Brachhold für den Nutzungsbürger für einen Wert haben.)

Daß aber auf gesetzgeberischem Wege, in welchem Falle eben der beste Wille der bürgerlichen Collegien gebrochen wäre, die Frage in verneinendem Sinne entschieden werden könnte, gab Herr Hausmann in Calmbach selbst zu, wenn er sagte: „Selbst aber wenn die Bürgernutzung auf Grund eines Staatsgesetzes eingeführt wäre, so müßte zur Abschaffung derselben die Zustimmung der Regierung und beider Kammern eingeholt werden.“ Etwas anderes wurde aber von uns auch nicht behauptet! Rätselhaft ist bloß, daß der Jurist und Parlamentarier Hausmann nicht wissen sollte, daß die Bürgernutzungsfrage durch Gesetz vom 16. Juni 1885 geregelt worden ist. Also ist Thatsache, daß die gesetzgebenden Factoren die Bürgernutzungen aufheben können. Wenn man nun erwägt, daß die Demokraten in ihrer Gleichmacherei- und Steuererleichterungswut für die besser Situirten Jeden, der hier wohnt, an allen Rechten und Pflichten Anteil nehmen lassen wollen, so ist es für die Erhaltung der Bürgernutzung eben weit besser und sicherer, einen Demokraten nicht zu wählen!

Schließlich sei noch bemerkt, daß der Artikel in No. 140 der „Wildbader Chronik“ gar nicht von der Seite stammt, an welche sich das langatmige, aber arg geisteschwache Gingesandt in No. 140 des „Wildbader Anzeiger“ in nicht mißzuverstehender Weise wendet. Dies wird die Redaktion der „Wildbader Chronik“ bestätigen können.

Deutsche Partei.

Der Kandidat für den Landtag, Hr. **V. Weiss** wird sich den Wählern vorstellen u. Rede stehen:

in Höfen am Dienstag den 4. Dezember

vormittags 11 Uhr im „Döfen“

in Calmbach am Dienstag den 4. Dezember

Abends 8 Uhr in der „Sonne“

wozu freundlichst einladet

**Wahl-Komitee der Deutschen Partei
für Vincenz Weiss.**

Bezirkskrankenkasse Neuenbürg.

Bekanntmachung des Rechnungs-Ergebnisses von 1899.

Einnahmen:

1. Kassenbestand am 1. Januar 1899	1168	„	69	„	§
2. Zinsen von Kapitalien	1119	„	75	„	„
3. Eintrittsgelder	—	„	—	„	„
4. Beiträge	29248	„	72	„	„
5. Ersatzleistungen für gewährte Krankenunterstützung	13084	„	28	„	„
6. Ersatzleistungen von Berufsgenossenschaften, Unternehmern, Versicherungs-Anstalten für gewährte Krankenfürsorge	—	„	—	„	„
7. Aus verkauften Wertpapieren und zurückgezogenen Kapitalien, Sparkassen- oder Bank-Einlagen, Entnahmen aus dem Reservefonds	2297	„	64	„	„
8. Aufgenommene Darlehen und Vorschüsse	—	„	—	„	„
9. Sonstige Einnahmen	1048	„	32	„	„
	47967	„	40	„	§

Ausgaben:

1. Für ärztliche Behandlung	6162	„	39	„	„
2. Für Arznei und sonstige Heilmittel	6600	„	28	„	„
3. Krankengelder	21565	„	55	„	„
4. Unterstützungen an Wöchnerinnen	222	„	—	„	„
5. Sterbegelder	1280	„	—	„	„
6. Kur- und Verpflegungskosten an Krankenanstalten	2929	„	25	„	„
7. Fürsorge für Reconvalescenten nach Beendigung der Krankenunterstützung	—	„	—	„	„
8. Ersatzleistungen für gewährte Krankenunterstützung	28	„	82	„	„
9. Zurückbezahlte Beiträge und Eintrittsgelder	31	„	70	„	„
10. Für Kapital-Anlagen	3795	„	24	„	„
11. Zurückbezahlte Darlehen	—	„	—	„	„
12. Verwaltungskosten	4510	„	26	„	„
13. Sonstige Ausgaben	185	„	90	„	„
	47311	„	42	„	§

somit Kassenbestand pro 31. Dezember 1899 655 „ 98 „

Zur Beurkundung:

Der Vorstand
Voritzender **Aug. Meyer.**

Wiesen-Verkauf.

Meine beiden Wiesen im Spießfeld circa 3 Morgen. setze dem Verkauf aus und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.

W. Hof, Fabrikantseher.

Deutsche Einheit- Seife

ist das Produkt gemeinsamer deutscher Arbeit.

Hergestellt von ca. 200 deutschen leistungsfähigen Seifenfabriken.

Für Reinheit garantiert der Schutzverein der deutschen Seifenindustrie.

Das Doppelstück 25 Pfennig
überall käuflich.

Immer jung, immer schön

bleibt das Gesicht beim Waschen mit **Bergmanns Lilienmilch-Seife**
à St. 50 P. bei: Fris. C. Drebingen,
Coiff. Chr. Schmid u. Friedr. Schmeltz.

Heilanstalt

Ulm a. D.

von Dr. med. Hartmann, f. **Frauenkrankheiten, Gicht, Rheumatismen, Hautkrankheiten**, namentlich Psoriasis und Gesichtsausschläge, **offene Füße** (Krampfadergeschwüre) u. dergl.

Prospekte zur Verfügung.

3 Laubsäge-Kataloge

und Preisliste enthaltend 3277 Abbild. über alle Laubsäge- u. **Reibschütz**-Werkzeuge liefern wir gegen Einsendung von 30 Pfg. franco.

Brandmal-Apparate

Werkzeuge, Vorlagen, liefern zu außergewöhnlich billigen Preisen. Illust. Preisliste postfrei.

Gust. Schaller & Co. Konstanz, Marktstätte 3.

Handwerker und Mittelstandsleute!

wählt keinen Großindustriellen, keinen Demokraten — die gegen die Waarenhaussteuer gestimmt haben —

==== wählt ====

einen von Eurem Stande

den Gärtner Vincenz Weiss.

Mehrere Mittelstandsleute.

Bezirkskrankenkasse Neuenbürg.

Nach der bei der Generalversammlung am 18. ds. Mts. vorgenommenen Ergänzungswahl gehören nun dem Vorstand an

von den Arbeitgebervertretern:

Aug. Bleher sen., Bijouteriefabrikant } Neuenbürg
Chr. Reeh, Buchdruckereibesitzer }

von den Arbeitervertretern:

Johann Dahlinger, Presser in Neuenbürg, }
Johann Bolz sen., Flößer } in Wildbad.
Karl Giese, Baddiener }
Wilh. Schwerdtle, Maurer }

Den 19. November 1900.

Vorsitzender des Vorstands.
Aug. Bleher.

Empfehle

Damenkleiderstoffe in rein Wolle
Unterrockstoffe
Bettbarhent
Bettzeugen
Schurzzeugen
Halbflanell von 30 Pfg. an per Meter
Elle 18 Pfg., weißes Tuch u. Schirting
Weißes Halbleinetuch zu Leintücher
farbige Leintücher,
fertige Hemden in weiß und farbig,
Gummibetteinlagen,
Tuche und Buckskin und schwarze
Kammgarnstoffe,
Englisches Leder u. Hosenzeuge,
fertige Herr-, Burschen- u. Knaben-
anzüge.

Ausverkauf

in Damenbesatz und Seidenstoffe bei
G. Rixinger.

Damen-Confection.

Unsere sämtlichen

Neuheiten für die Herbst- u. Winter-Saison

sind eingetroffen. Wir bringen sowohl in billiger Preislage als auch in den apartesten und feinsten Neuheiten eine ausserordentlich reiche Auswahl.

Sämtliche Artikel zeichnen sich durch feinen Geschmack und grosse Gediegenheit aus. Verkauf zu äusserst billigen, aber festen Preisen.

Abendräder u. Golfkragen

in grösster Auswahl und jeder Preislage.

Krüger & Wolff, Pforzheim,

Schlossberg 2.

Ernst Hess, Harmonikafabrik (Gegr. 1872.) Klingenthal, Sachsen.

Mit höchsten Preisen auf d. Weltausstellungen 1879 in Sydney u. 1880 in Melbourne infolge solider und dauerhafter Arbeit und orgelartigem Ton gekrönt, dürfte wohl der sicherste Beweis der Güte meiner Fabrikate sein. Versandt p. Nachnahme Gutgearbeitete

Concertzugharmonikas,

50 Stimmen, 10 Tasten, offene Nickelklaviatur, mit 3fach 11faltg. Doppelbalg, vernickelt. Stahlblechschubeden, 2 Registern und Doppelbässen à Stück Mk. 5.50. 36 cm hoch.

Dieselbe Harmonika

mit 10 Klapp. 3 eckt. Reg. 70 Stim. M. 7.50	mit 19 Klapp. 4 eckt. Reg. 100 Stim. M. 12.50
" 10 " 4 " " 90 " " 9.50	" 21 " 2 " " 116 " " "
" 10 " 6 " " 130 " " 19.—	" 21 " 4 " " 154 " " 28.—
" 10 " 8 " " 170 " " 30.—	" 11 " 6 " " 194 " " 40.—

Glockenspiel M. —.60 mehr.

Glockenspiel M. 1.— mehr.

Tremolandozug wird mit Mk. 1.— extra berechnet.

Reich illustr. Catalog über Zugharmonikas, Violinen, Gitarren, Symphonios, mech. Musikwerke und allen anderen Musikinstrumenten, welcher 1610 Nummern enthält, versende ich umsonst.

Laufernde ehrende Anerkennungen und Zeugnisse! Umtausch bei sofortiger Retournerung.

Telefon Nr. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

Den geehrten Hausfrauen
empfehle die
Holländische Kaffeebrennerei
H. Disqué & Co. Mannheim
ihre so beliebte Marke

Elephanten-Kaffee

Garantiert reiner gebrannter

Bohnen-Kaffee

in Packeten à 1/2, 1/4 u. 1/8 Ko.
mit Schutzmarke „Elephant“ versehen.

f. Manilla-Mischung 1/2 Ko. Mk. 1.20
f. Java " " " 1.40
f. Westindisch " " " 1.60
f. Menado " " " 1.70
f. Bourbon " " " 1.80
ff. Mocca " " " 2.—

Durch eigene, besondere Brennart und fachverständige Mischungen:

Kräftiger, feiner Geschmack.

Große Ersparnis.

Ferner: **Naturrellgebrannte Kaffees** in den bekannnten vorzüglichen Mischungen und Packungen zu obigen Preisen.

Wildbad bei **Carl Wilh. Bott.**

Siezu 3 Beilagen zur
Landtagswahl.

